



Springen – Kopp, Jan

Titel	Springen : 1 Fassung
Komposition	Kopp, Jan
Besetzung	für fünf Stimmen mit Tontöpfen
detaillierte Besetzung	5 sprechende Ad-hoc-Spieler, eventuell ein Dirigent, 5 Standardblumentöpfe (weitere Hinweise in der Partitur), Alltagsgegenstände; zur Vereinfachung kann „Springen“ auch mit 10 Spielern aufgeführt werden.
Dauer	ca. 5'30'
Schwierigkeitsgrad	4 mittel-schwer
Schlagwörter	Alltagsgegenstände erweiterte Spieltechniken Musiktheater Vokaleinsatz

KOMMENTAR

Kurzbeschreibung

Jan Kopp's „Springen“ ist für 5 sprechende Ad-hoc-SpielerInnen komponiert, die jeweils einen Terrakotta-Blumentopf spielen.

Notation

Traditionell notiert.

Anforderungen

- Zur Vereinfachung der Anforderungen kann das Werk auch mit 10 SpielerInnen aufgeführt werden (5 Mitwirkende für die Sprech- und 5 für die Topfpartien). Dadurch können die Anforderungen an die einzelnen SpielerInnen stärker im Mittelpunkt stehen, ohne dass sich der Charakter des Werks ändert. Erfahrungsgemäß führt diese Variante zu einer erhöhten Genauigkeit in Sachen Ensemblespiel und Rhythmus und verleiht dem gesprochenen Text die erwünschte Ausdrucksstärke.
- Für Laien- bzw. Jugendensembles ist eine Aufführung des Werks in der expandierten Fassung besonders empfehlenswert.
- Das Instrumentarium im Gesamten besteht aus 5 Terrakotta-Blumentöpfen, die im Abstand von jeweils ca. einem Viertelton gestimmt sind, 5 Kombischlegeln (Trommelstock/hartes Filz) und 5 Hämmern (näherer Informationen dazu: siehe unten). Es werden außerdem 5 Galgenständer benötigt, um die Töpfe daran aufzuhängen zu können.
- Das Werk besteht aus relativ einfachen rhythmischen Zellen, aus denen mehrere kurze Unisono- bzw. Komposit-Rhythmen entstehen, die über alle fünf Stimmen verteilt sind.
- Ab Takt 64 wird die metrische Struktur etwas anspruchsvoller, da Taktwechsel zwischen etwas ungewöhnlichen Taktarten integriert werden (15/16- bzw. 12/16-Takt). Das rhythmische Grundmaterial bleibt aber durchaus überschaubar.

- Grundsicherheit in rhythmischer Genauigkeit bzw. im Zusammenspiel ist unerlässlich. Ungenaueres rhythmisches Spiel führt zu einem wirkungslosen Hörereignis.

Didaktische Hinweise und Empfehlungen

- Inbegriffen ist ein sehr übersichtlicher und umfangreicher Text u.a zu den Themen Besetzung, Instrumentarium, Aufstellung, Stimmung und Beschaffung der Töpfe, zudem auch Hinweise zum Sprechen im Stück und zu den Topf-Spielanweisungen.
- Die Erarbeitung des Stückes sollte mit dem Auswählen der Töpfe beginnen. Sie sind jeweils nach ihrer genauen Tonhöhe auszuwählen – durch Ausprobieren und genaues Hineinhören. „So wird schon die Beschaffung des Instrumentariums zu einer Erkundung der Poesie des Alltags und zu einer ungewöhnlichen Form von Gehörbildung“, so der Komponist.
- Das Stück lebt von einer sehr genauen Umsetzung des rhythmischen Inhalts, ein/e DirigentIn kann diesen zentralen Aspekt erleichtern.
- Obwohl das Werk nicht originär für SchlagzeugerInnen konzipiert wurde, können deren motorische Kompetenzen bei den Topfpartien durchaus von Vorteil sein.
- Für neugierige SpielerInnen aus anderen Instrumentalbereichen ist eine Arbeitsphase mit einem/einer SchlagzeugerIn sehr zu empfehlen, damit die nötigen Grundkompetenzen bezüglich Schlagtechnik erlernt werden können.
- Ein Einstudieren der Topf-Rhythmen auf anderen, eher „gewöhnlichen“ Schlaginstrumenten könnte dem Ensemble die Möglichkeit bieten, das Zusammenspiel zu verfeinern.
- Für die Sprechstimmen-Partien sind Mitwirkende aus dem Gesangs- bzw. Theaterbereich gut geeignet.
- Auch die Mitwirkung eines/r DozentIn aus den Fächern Gesang oder Schauspiel in der Probenphase kann sehr hilfreich sein. Für sehr unerfahrene SprecherInnen könnte ein intensives Stimmtraining erforderlich sein.
- Nicht nur die rhythmische Genauigkeit der Textpartie ist äußerst wichtig, sondern auch eine natürliche, deutliche und dem Textsinn entsprechend aussagekräftige Vortragsweise.
- Als Beispiel kann die Passage ab Takt 80 dienen, die eine „hoffnungslose“ Klangeigenschaft aufzeigen soll: Im Idealfall sollte hier jede einzelne Sprechstimme ihr eigene Individualität bewahren, ohne jegliche Exaktheit in den Rhythmen zu verlieren.
- Um eine überzeugende Darbietung zu ermöglichen, ist es ratsam sich die Uraufführung von Peter Handkes Sprechstück „Publikumsbeschimpfung“ anzuschauen, woraus der Text des Werks entstammt.
- Ab Takt 87 werden die Töpfe mit Hämmern bespielt. Empfehlenswert sind kleine „Uhrmacherhämmer“ (ca. 30 Gramm), da ihre leichte Bauweise eine höhere Genauigkeit in den rhythmischen Passagen ermöglicht. Um ein gelungenes Zerbrechen der Töpfe am Schluss zu realisieren, können die leichten Hämmer zu Ende gegen etwas schwerere getauscht werden!

Kontakt

www.jan-kopp.de

jan_thorsten_kopp@yahoo.de